FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Martin Boltzius.

Bolzius, Johann Martin

Ebenezer, Ga., 01.08.1763-30.09.1763

23. September 1763

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-176495

Visual Library

Abwesenheit sein einziges Töchterlein in Savan=
nah gestorben. Der unsern Freunden gleichfalls
bekante Herr Harris, der in der gemeinschafft=
lichen Handlung mit Herrn Habersham auch reich
u. vornehm worden, hat 2 grosse mit vielen
Negern besetzte Plantagen, dabey aber dieses
Leiden, daß seine Frau in einem beständigen
Delirio ist, hingegen des Herrn Habershams
Frau war nur dann u. wann in solchen Kläg=
lichen Umständen. Herr Harris scheint doch noch
eine Furcht Gottes zu haben, u. stellt sich der
groben Welt nicht gleich, hingegen ist Herr
Habersham sehr verfallen, in welchen Verfall
auch seine vorhin aufrichtig fromme vom
Herrn Whitefield werthgehaltene Frau gera=
then ist. Mein beständiger Seufzer ist nun.
Ich will noch besser sagen ab, der Sünden
Lust bis in mein Grab, und in dem neuen
Leben in Heilig= u. Gerechtigkeit, die dienen
noch die kurtze Zeit, die mir zum Heil gegeben.
dazu erweckt ich auch durch Gottes Gnade andere.

Freytag den 23 Sept.

Herr von Brahm ist (wie er mir in seinem letzten
Briefe meldete) mit dem Capitain des unweit
Savannah verunglückten u. wieder geretteten
Krieges Schiffs in ziemliche Ungelegenheit gerathen,
welches ihm sein vorhin verdrießliches Leben
noch verdrießlicher macht. Er hat ihm einen
Grund Riß der gefährlichen Situation des
Schiffs u. auf welche Weise es von dem
gäntzlichen Untergange gerettet worden, für
die Admiralität in London verfertiget, u.
dafür nicht weniger als funfzig Pf. Sterling
gefordert, der Capitain aber hat diese Förde=
rung vor sehr unbillig geachtet (wie auch an=
dere thun), darüber die Sache dem Herrn
Gouverneur von Herrn von Brahm zur Ent=

scheidung übergeben worden, der es veranstaltet hat, daß sie durch 4 unpartheyische Arbitros untersucht u. gerichtet werden soll. Er klagt sehr über unbilligkeit u. ungerechtigkeit, damit ihm begegnet werde: u. da er sonst zu Veränderungen sehr inclinirt, so ist er itzt seiner gegenwärtigen Station gantz überdrüßig, will auch aus ihm wichtig dünckenden Ursachen den neuen Beruf als General-Feldmesser u. Ingenieur in Florida nicht annehmen, sondern sich vom Könige die Gnade ausbitten, daß er ein Amt zu seiner Subsistence in Europa bekommen möge, welches er mir nur in geheim vertraut, und wolte mir zumuthen, daß ich durch meine Freunde in London etwas zur Erreichung seines Zwecks mit beytragen möchte, welches ich ihm aber als gantz impracticable vorgestellt. Vielleicht ist dieses die Ursache seiner erneuerten Freundschafft gegen mich.

55

Sonnabend den 24 Sept.

Unsere Einwohner haben sich in einem Memorial bey unserm Herrn Gouverneur über einige Indianer und Vagabunden aus Virginien beklagt, als welche auch in unserm District Pferde stehlen und groß u. klein Rindvieh heimlich schießen u. schlachten, welches nicht nur für die Besitzer sondern auch andere Colonisten, denen sie das Fleisch zum Verkauff zu zuführen pflegen, ein nicht geringer Schade ist. daher bitten sie um Schutz u. Hülfe. Der Herr Gouverneur gab mir von diesem Memorial Nachricht, u. versicherte zugleich daß er so wol in der nächsten Session der Land Stände als auch bey der nächsten Aufrichtung des neuen Bündnisses mit den Indianern dieser wichtigen Sache mit Fleiß gedencken wolle. Die Leute haben bisher viel an ihren Pferden und Rind-Vieh gelitten: